

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **39/40 (1902)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur.

Die Geschichte des Rheins zwischen dem Bodensee und Ragaz von Philipp Krapf, k. k. Baurat, Bregeuz. Sonderabdruck aus den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees. Heft XXX. 1901. Selbstverlag des Verfassers.

Der Verfasser dieser Schrift hatte als Bauleiter der durch die österr. Regierung auszuführenden Rheinregulierungen vollauf Gelegenheit, den Rheinstrom in seinem Verlaufe zwischen dem Bodensee und Ragaz gründlich kennen zu lernen und war deshalb auch besonders dazu befähigt, im Auftrage des «Vereins für die Geschichte des Bodensees» einen geschichtlichen Ueberblick über den Entwicklungsgang dieser Stromstrecke zu entwerfen.

Im ersten Abschnitte dieser interessanten Arbeit wird die *Bildung des Rheinlaufes* behandelt und dabei hervorgehoben, dass die aus den bündnerischen Einzugsgebieten stammenden Geschiebe zumeist aus weichen, tonartigen Gesteinsarten bestanden, die bei dem Transporte leicht zu Schlamm zerrieben wurden, welcher die früher in diesem Tale vorhandenen Seebecken ausfüllte. Die seitlichen Zuflüsse führten gröbere Geschiebe zu und übten auch auf die Stromrichtung einen bestimmenden Einfluss aus. Die Fortschaffung der Geschiebe bedingte immer grössere Gefälle, sie gab deshalb zur stetigen Hebung der Sohle und zu Ueberschwemmungen Veranlassung. Im weitern werden die frühern Rinnsale in den Bodensee mit den Deltabildungen und die Rheintalseen besprochen, welche auch in der beigegebenen Uebersichtskarte dargestellt sind. Den Schluss dieses Kapitels bildet die Erörterung der noch umstrittenen Frage eines vorgeschichtlichen Rheinverlaufes gegen den Wallensee.

Der zweite Abschnitt schildert die bisherigen grössern *Ueberschwemmungen*, welche mit der Ausfüllung der Seen durch die Sinkstoffe auftraten. Die erste Aufzeichnung eines derartigen Ereignisses datiert aus dem Jahre 1206. Bis zum XV. Jahrhundert kamen nur vereinzelt Ueberschwemmungen vor, dagegen vermehrten sich dieselben in den nachfolgenden Jahrhunderten und die bezüglichlichen Chroniken erzählen von bedeutenden Rheinüberschwemmungen in den Jahren 1762, 1817, 1834, 1886 und 1890. Die seit 1893 begonnenen internationalen Korrektionswerke, deren Vollendung im Jahre 1905 zu erwarten ist, sollen solche Katastrophen für alle Zeiten abwenden. Auf diese Mitteilungen folgen Betrachtungen über die grössten bekannten Hochwasser und die Regen- und Pegelbeobachtungen.

Ueber den *Uferschutz* geben die Abschnitte III und IV eingehende Auskunft. Wie bei den meisten Flussverbauungen lag es auch hier den anstossenden Gemeinden ob, sich gegen die Ueberflutungen zu schützen, in besondern Fällen konnten auch die Nachbargemeinden zur Hülfeleistung herangezogen werden. Die Uferschutzbauten bestanden in Wührungen und Hochwasserdämmen die in frühern Zeiten meistens im Frohndienste ausgeführt wurden. Da die anfänglichen Verbauungen sich trotz der bedeutenden Kosten als unzulänglich erwiesen, konnten die Staaten sich nicht länger der Verpflichtung entziehen, die Gemeinden vor dem finanziellen Ruine zu retten. Die Wührbauten wurden deshalb seit 1830 in Oesterreich durch den Staat ausgeführt und die beteiligten Grundbesitzer nur zu Beiträgen verpflichtet. Seit 1831 hatte schweizerischerseits ein Wasserbauinspektor die Ausführungen zu überwachen. In einem Gesetze von 1859 wurde auch das Ueberschwemmungsgebiet (Perimeter) als beitragspflichtig erklärt. Die endgültige Klarstellung über die Kostenverteilung

der bereits ausgeführten und noch zu vollendenden schweizerischen Korrektionsbauten, sowie der gemeinsamen Rheinregulierung erfolgte indessen erst im Jahre 1893. Nach den bezüglichlichen Beschlüssen haben die wührpflichtigen Gemeinden die bis 1892 erwachsene Schuld von 1 189 756 Fr. und einen Teil der Restbeiträge für die Korrektionsarbeiten der Strecke Monstein-Tardisbrücke zu übernehmen, der Perimetergrundbesitz wurde mit einem Baukonto von 1 405 747 Fr. belastet. Der Bund und der Kanton St. Gallen beteiligen sich an den Erstellungskosten der Durchstiche mit bezw. 80 und 20% und leisten an die Kosten der Binnengewässerkorrekturen bezw. 50 und 25%.

Im vierten Abschnitte werden die verschiedenen Systeme besprochen, nach welchen die Uferschutzbauten zur Ausführung gelangten. Während in der ersten Bauperiode nur einzelne Stellen durch den stückweisen Einbau von Wührköpfen geschützt wurden, brach sich später die Erkenntnis Bahn, dass eine rationelle, umfassende Korrektion nur durch die Einschränkung der breiten Stromrinne mittels fortlaufender Parallelwerke und Geradlegung des untern Rheinlaufes erreicht werden könne.

Die von 1826—1893 gepflogenen internationalen *Unterhandlungen* werden im folgenden Abschnitte erörtert und die Ausführung der Durchstiche vom hydrotechnischen Standpunkte aus beleuchtet. Der Abschnitt VI befasst sich mit den *Binnengewässern*, die mit dem Regime des Stromes in Beziehung stehen und für welche beidseitige besondere Ablaufkanäle erstellt werden müssen.

Im Schlusskapitel werden endlich die über den Rhein führenden Fähren und Brücken aufgezählt, die Schiffsverkehrsverhältnisse besprochen und über die Wasserwehr, sowie den Hochwassernachrichtendienst einige geschichtliche Mitteilungen gemacht.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Anleitung für die Verarbeitung und Verwendung von Portland-Zement, unter besonderer Berücksichtigung der Fabrikation von Zementwaren, Marmor-, Mosaik-, Terrazzo- und Granito-Kunstarbeiten, Zementdachfalzriegeln, sowie der Felsen- und Grottenbauten von *Phil. Jacob Lucht* in Frankfurt a. M. - Bockenheim. Zweite Auflage. Frankfurt a. M., Verlag von H. Bechhold. Preis geh. M. 2.60.

Der Ziegelofen, Konstruktion und Bauausführung von Brennöfen, Ofengebäuden und Schornsteinen für Ziegeleien von *Otto Bock*, Ziegelei-Ingenieur in Berlin. Zweite neubearbeitete Auflage von *A. Eckhart*: Die Konstruktion von Brennöfen etc. Mit 22 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von Carl Scholtze, Leipzig. Preis geh. M. 1.50.

Anlasser und Regler für elektrische Motoren und Generatoren. Theorie, Konstruktion, Schaltung. Von *Rudolf Krause*, Ingenieur. Mit 97 in den Text gedruckten Figuren. Berlin 1902. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 4 M.

Le Difese idrauliche. Norme pratiche per l'applicazione del sistema privilegiato. Per *Giulio Serrazanetti*. Seconda edizione riveduta e corretta dall' autore. Verlag der Libreria Treves, Bologna. Preis geh. 4 Fr.

Die Telegraphie ohne Draht. Von Ingenieur *Adolf Prasch*. Mit 202 Abbildungen. Wien, Pest, Leipzig 1902. A. Hartlebens Verlag. Preis geb. K. 5.50.

Die Westtürme des Meissner Domes. Von *Cornelius Gurlitt*. Mit 41 Abbildungen. Berlin 1902. Verlag von Ernst Wasmuth.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
5. Oktober	Gemeinderatskanzlei	Bruggen (St. Gallen)	Verbreiterung der Vonwilerstrasse (inkl. Trottoir) von der Oberstrasse bis z. Falkenburg.
6. »	Baubureau	Zürich, Peterstrasse 10	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten (Granit) zur Kehrichtverbrennungsanstalt in Zürich III.
6. »	Stadtbauamt	Chur	Malerarbeiten an den Neubauten im Stadtspitalareal z. «Biene» in Chur.
6. »	Künzle, Sekretär	Niederbüren (St. Gall.)	Bau einer Käserei nebst Schweinestallungen für die Käseriegengesellschaft Niederbüren.
6. »	Sekundarlehrer Vögeli	Schwarzenburg (Bern)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zement-, Zimmermanns-, Dachdecker- u. Spenglerarbeiten zum Schulhausbau in Schwarzenburg.
7. »	Josias Gartmann, Baufachchef	Valendas (Graubünd.)	Lieferrn und Legen von etwa 720 m schmiedeeisernen, galvan. Röhren und Zubehör, sowie von Drainieröhren zur Fassung. Grabarbeit und Materialtransport. Arbeiten an zwei Brunnen. Kieszufuhr auf der Landstrasse (300 m ³) für die Wasserversorgung in Duttigen.
8. »	Bureau des Oberingenieurs	St. Gallen, Poststr. 17	Erd- und Chaussierungsarbeiten für die Erweiterung der Station Unterterzen.
9. »	Fuchs, Gemeindeammann	Hettenschwil (Aargau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Wasserversorgung in Hettenschwil.
10. »	Katasterbureau	Uster (Zürich)	Lieferung von 500 eichenen Marchpfählen (1 m lang, 6 cm im Geviert, kantig und gespitzt).
11. »	C. Pfeiffer-Pfeiffer, Präs.	Mollis (Glarus)	Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten zu einer Sennhütte am mittelsten Stafel an Frohnalp.
11. »	Hochbaubureau	Basel	Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Kuttelei und zum Düngerhaus, sowie die Schlosserarbeiten (II. Teil) zur Grossvieh- und Schweineschlachthalle in Basel.
14. »	Bürgergutskanzlei	Schaffhausen	Erstellung eines neuen Kesselhauses im Hof des Bürgerspitals in Schaffhausen.
16. »	von Tscharner, Architekt	Chur	Spengler- und Holzzementarbeiten für die Remise beim neuen Postgebäude in Chur.